

Legen wir eine neugekaufte Taschenuhr, die ringsum scharf schließt, in einen gut verwahrten Kasten und lassen sie mehrere Jahre lang liegen, ehe wir sie benutzen — es wird doch Staub in ihr Inneres gezogen sein, und wir werden denselben wenigstens mit Hilfe des Vergrößerungsglases bemerken, wenn wir sie öffnen. Die Luft strömt durch Spalten, die unser Auge kaum bemerkt, und reißt bei dieser Gelegenheit feine Staubteilchen mit sich fort. Wer hätte nicht die Stäubchen im Sonnenstrahl tanzen sehen? Und dies sind immer noch welche von der gröfseren Sorte.

Im Wohnzimmer brauchen wir aber gar nicht erst auf Ankunft des Staubes von draussen zu warten, es wird in der Stube selbst genug erzeugt. Die Dielen des Fußbodens treten sich ab, in alten Zimmern erscheinen sie ausgelaufen und uneben; die Decken und Teppiche werden abgenutzt, nach einigen Jahren zerschlitzen sie und müssen ersetzt werden. Hast du dir wohl einmal ausgerechnet, wieviel in deinem Hause jährlich Stiefel- und Schuhsohlen abgelaufen, wieviel Kleidungsstücke abgetragen werden? Ein Teil davon nutzt sich im Zimmer ab und nicht gerade der kleinste. Untersuchen wir mit Hilfe des Mikroskops ein Häufchen Staub, so treffen wir die Spuren der verschiedensten Gegenstände beisammen: hier ein schwarzes Wollenfäserchen, daneben ein Flöckchen weißer Baumwolle, dann ein wenig Seide. Nicht wenige Staubteile sind Ruß, der entweder aus der Lampe oder aus dem Ofen stammt. Es folgt dann ein winziges Endchen einer Feder, dann ein Haar vom Pelz, ein Holzsplitterchen, ein Sandkörnchen, ein Eisenkrümelchen, ein Mehlstäubchen, vielleicht auch eine zierliche Flügelschuppe von einer Motte oder ein Endchen von einem Fliegenbein. Soviel Gegenstände im Zimmer und aufsen herum in der Nähe sind, von ebenso vielen könnten wir auch Spuren im Staube antreffen; Hautschuppen von unserm eignen Körper werden selten dazwischen fehlen. Alle Metalle werden dabei mit vertreten sein, kostbares Gold und Silber vom Geschmeide, das sich abnutzt, und harter Stahl vom Messer, dessen Klinge von Jahr zu Jahr kleiner wird. Man trifft Stäubchen aus allen Teilen der Erde stammend, vielleicht auf dem Goldschnitt eines Buches an, das längere Zeit unbenutzt dastand. Hier ruht neben dem Endchen einer Eiderdaune, die an den eisigen Küsten Grönlands und Islands gesammelt ward,